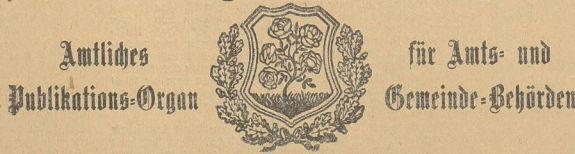


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anzeigenbesitzer gegen Zahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Scherzreiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 83.

Dienstag, den 14. Juli 1931.

34. Jahrg.

„Nerven behalten!“

Schicksalschwere Stunden.

Heißes Mein gegenüber französischen Erpressungen.
Sofort nach seiner Rückkehr aus Paris erstattete Reichsbankepräsident Zuber in einer Ministerbesprechung dem Kabinett Bericht über das Ergebnis seiner Besprechungen in London und Paris. Die Besprechung dauerte bis 2 Uhr nachts. Es bestätigte sich, daß von französischer Seite für die Wahrung der Existenz der Finanzverhältnisse in Deutschland eine Reihe von politischen Forderungen gestellt worden sind.
In zutüftlicher Stelle läßt man jedoch keinen Zweifel darüber, daß das Reichskabinett mit der gesamten deutschen Öffentlichkeit in der Ablehnung derartiger Forderungen einig ist. Man verkehrt überhaupt nicht, wie in einer derartig kritischen Lage, die die Verhältnisse der übrigen Welt mindestens ebenso berührt, wie die Verhältnisse Deutschlands, und in der es sich nicht um Almosen oder Wohlthaten handeln, sondern um dringend notwendige Maßnahmen im Interesse der gesamten Weltwirtschaft handelt, die Gelegenheit benutzt werden kann, um von dem von der Krise am meisten betroffenen Land politische Zugeständnisse zu erpressen, die mit einer Aufgabe seiner politischen Selbstständigkeit gleichbedeutend sein müßten.

Was die Resolution angeht, so erscheint es als eine inheroische Zustimmung, in ein vor dem Internationalen Gerichtshof schwebendes Verfahren einzugreifen, dessen Urteilsspruch für die übrige Welt genau so maßgebend sein müßte wie für Deutschland. Der von den Völkern der Welt abgelehnte Vertrag, der die deutsche Einbahn zu sein wird, wird selbstverständlich die Reichsbank schon in ihrem eigenen Interesse alles Nötige hierzu veranlassen, ohne dabei einer ausländischen Aufforderung zu bedürfen.

Der Reparationsauschuss des Reichskabinetts letzte nach seiner Nachprüfung am Sonntag vormittag keine Beratungen in Gegenwart des Reichsbankepräsidenten und eines Vertreters der Banken über die Resolutionen Zubers fort. Am Nachmittag trat das Reichskabinett zusammen, um über innere Finanzmaßnahmen zu beraten. Reichsbankepräsident Zuber ist zunächst nicht zur Sitzung der Regierung, da seine Anwesenheit in Berlin erforderlich ist. In seiner Stelle ist Geheimrat Vode im Hinblick nach Paris abgereist. Der Reichsbankepräsident wird sich übrigens in einer Erklärung gegen die Resolutionen und erklärte folgendes: Ich habe in einem Zeit der Presse phantastische Zahlen gelesen, die ich auf Kredit- oder Anleiheverhältnisse in London und Paris geäußert haben soll. Ich denke gar nicht daran, einer Reduktion des Wortes zu reden. Worauf es für Deutschland jetzt ankommt, ist schließlich die Wiederherstellung einer festen und richtigen Grundlage.

Wie es kam.

Enttäuschungen und Hoffnungen.

Aber der wirtschaftlichen Not sind die politischen Mächte in den Hintergrund getreten, ohne deswegen weniger schärf zu drohen als vorher. Die jetzt offenen gütigen Beziehungen Schwereigkeiten bei der Danatbank haben im Hinblick auf die ganz finanzielle Lage in Deutschland die Verantwortung und Verantwortung verfrachtet. Die Zusammenkünfte des Reichskabinetts, die sich über Tag und Nacht erstreckten, hatten schließlich in der Hauptsache die Stillefertigung zum Gegenstand, durch die das Reich im Interesse der Allgemeinheit diesem Institut beizutreten will. Die Notverordnung, die den Kunden der Bank ihren Besitz erheben soll, war eine Resultat der Beratungen. Weiter beschäftigte sich das Kabinett mit den Maßnahmen, die ergriffen werden können, um weitere Risiken abzuwehren zu verbinden. Die Schließung der deutschen Börsen für zwei Tage wurde angedacht und auch durchgeführt. Man hofft, daß in der Zwischenzeit eine gewisse Beruhigung eintreten wird. Reichsbankepräsident Zuber ist inzwischen nach Basel gereist, und alle Erwartungen und Hoffnungen richteten sich auf die Entschleunigung der internationalen Bankengestaltungen. Von der Wirtschaft allein scheint der kranken

Weltwirtschaft die einzige Möglichkeit einer Rettung kommen zu können, nachdem die Einmischung der Politik in wirtschaftliche Angelegenheiten so unerfreuliche Wirkungen gehabt hat.

Der amerikanische Präsident scheint als Politiker sich auch von der Aktion zurückgezogen zu haben. Jedenfalls gab der amerikanische Unterstaatssekretär Willis nach mehrwöchigen Konsultationen mit den Beamten des Bundes Reservebank und einer Gruppe von Finanzexperten unter Führung Youngs folgende amtliche Erklärung bekannt: Die Stellung der Regierung der Vereinigten Staaten in der gegenwärtigen Phase der Lage des Deutschen Reiches ist klar. Durch Hoovers Memorandumprogramm wurde die Reichsregierung aus der kritischen Lage befreit, die infolge der internationalen Finanzverpflichtungen der Regierung hervorgerufen war. Über 400 Millionen Dollar wurden so für die Wiederinangestaltung der deutschen Industrie und des deutschen Handels im gegenwärtigen Jahre flüssig, die sonst auf Reparationskonto hätten eingezahlt werden müssen. Das ist die einzige Richtung, in der die Regierung der Vereinigten Staaten Gelegenheit und Autorität hat, zu intervenieren. Es ist selbstverständlich und wohl bekannt, daß die Regierung keine Kontrolle über die ausländische Kreditpolitik der Federal Reserve Bank hat, da sie in einer wohl begründeten und gesunden Politik von dem Einfluß der Kreditgewalt oder einer Einmischung frei gemacht worden sind.

Es sollte nicht vergessen werden, daß die Probleme, mit denen wir uns heute beschäftigen, zum großen Teil europäische Probleme sind und daher am besten durch die Initiative und eine gemeinschaftliche Aktion der Beteiligten schnellstens gelöst werden können.

Die französische Regierung, die durch ihre Salsparität und ihre Politik der Erpressungen das ganze Unheil angerichtet hat, beharrt weiter auf ihrem unbeschränkten Standpunkt. Trotz des täglich sehr zurückhaltenden und erstickten Tones, der in freier Rede durch die bisherigen überheblichen Art steht, mit der die Mächte über Deutschland sprachen, geht aus den Erklärungen der Pariser Presse mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hervor, daß man in Frankreich aufnahm, Deutschland nun endlich auf die Knie gezwungen zu haben. Der späte Versuch des deutschen Vorkaufers von Hoech beim französischen Ministerpräsidenten, der vor allem einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sämtliche Mächte unterzeichnen den Wechsel in der Haltung des sonst so frischen Diplomaten, der das Bureau des Ministerpräsidenten diesmal mit der Wiener eines gebrochene Mannes verlassen habe. Die Antwort Lavals auf die Vorstellungen von Hoersch unterliege keinem Zweifel. Der französische Ministerpräsident habe nur immer wieder darauf hingewiesen, daß sich Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht dazu bereit erklären könne, Deutschland irgendwelche Hilfe zu leisten zu lassen, ohne daß die bereits bekannten Garantien gegeben würden.

So sieht sich Deutschland politisch in seinem schweren Grenzkampf auf sich selbst gestellt, und auch die wirtschaftliche Hilfe, die man uns angedehnt lassen wird, dürfte nicht „um anderer schönen Augen willen“ erfolgen, sondern nur deshalb, weil ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands die Wirtschaft der ganzen Welt in seinen Trümmerhaufen mitreißen würde. Vielleicht aber läßt dieses Alles in sich ein, wie schon so mandmal in der deutschen Geschichte, die Lauffahrt Deutschlands und seinen Willen zu unergründlicher Selbsthilfe, ohne übertriebene Hoffnungen auf fremde Unterstützung.

Mehr Selbstvertrauen!

Der Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erklärt folgenden Aufruf: Der Hoover-Plan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geschümme, auf deren Weiterbefolgung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet. In die Welt der gehenden Zeiten, die vom Ausland in zersplittert nach Deutschland geliehen waren, sind angeht der Minderheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Veruhigung

nicht einzugetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht die schwersten Störungen eintreten sollen, das weitere Abzügen unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite, des Ausmaßes zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Verluste zu überwinden.

Trotz aller Bemühungen ist im Verlauf dieser Vorgänge eines der größten Bankinstanzen, die Darmstädter und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Liquiditätskrise drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebs Einstellung oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überführt werden. Irrendwache Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festgesetzt. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Der Ruf der Reichsregierung.

Frankreich beharrt auf seinem Standpunkt.

Der letzte Ruf der Reichsregierung, die die Regierungen in Washington, London, Rom und Paris in Paris mit der betannten Position aufgenommen worden, die man in Frankreich stets an den Tag legt, wenn es sich darum handelt, Deutschland zu helfen. In der Öffentlichkeit beschäftigt man sich wohl mit der äußerst kritischen Finanzlage des Reiches, ohne aber von dem bisherigen Standpunkt abzuweichen, daß nur politische Garantien Deutschlands die französische Regierung dazu veranlassen könnten, einen Teil seiner außerordentlichen Goldreserven der Reichsbank für eine Hilfsaktion zur Verfügung zu stellen.

Ein neuer Hoover-Schritt.

Eine Washingtoner Hooversetzung besagt, daß man in amerikanischen Kreisen den deutschen Ruf nach weitgehendem Gehör schenkt. Präsident Hoover, der von Washington abwesend ist, trage sich mit dem Gedanken einer neuen Hilfsmaßnahme und die großen Privatbanken New Yorks hätten sich bereit erklärt, einer eventuellen Bitte Hoovers unerschrocken Folge zu leisten.

In New York werden nicht einmal drei Möglichkeiten einer Finanzhilfe erwogen: 1. Unbeschränkte Kredite der Federal Reserve Board New York an die Reichsbank, einmehrer direkt oder indirekt durch Wechselnotierung, 2. gemeinsame Genüßung großer Darlehen durch private Finanzinstitute und 3. indirekte Kredite durch die Bank von England.

Es besteht die Vermutung, daß Hoover beim Federal Reserve Board einen Schritt unternehmen wird, um eine deutsche Katastrophe zu vermeiden.

Neue Finanzmaßnahmen.

Die Beratungen der Reichsregierung.

Die Beratungen des Reparationsauschusses und die anschließende Kabinettsitzung dauerten bis in die frühen Nachmittagsstunden am Sonntag.
Es handelt sich um Maßnahmen zur Regelung der Verhältnisse auf dem Devisenmarkt, weiterhin um eine Art Reichsgarantie zur Stützung von in Schwierigkeiten geratenen Banken und schließlich um einen erneuten Aufruf der Reichsregierung, in dem die moralische Seite der gesamten Angelegenheit vom nationalen Standpunkt aus noch einmal dargestellt wird.

Unabhängig von diesen innenpolitischen Maßnahmen laufen selbstverständlich Verhandlungen mit den ausländischen Stellen weiter.

Die Beratungen des Reichskabinetts, die zuletzt nach der Redigierung der bevorstehenden Veröffentlichungen gelaufen waren nach Mitternacht noch nicht beendet. Die Beratungen ziehen sich deshalb so lange hin, weil es sich um eine außerordentlich wichtige Materie handelt, die mit der Bedienung des Reiches ein Ausmaß von Vertretern der Banken, sowie der Generalrat der Reichsbank am Sonntag nachmittag getagt hatte. Der voraussichtlich in kurzer Zeit herauskommende Bericht der Kabinettsitzung wird die nächsten Ausflüsse geben.

Deutscher Schritt in Paris.

Der deutsche Vorkäufer von Hoech hat Sonntag Abend dem Ministerpräsidenten Lavals angeschlossen, ihm eine Darstellung der ersten Finanzlage Deutschlands zu geben.

Noch keine Entscheidung in Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, werden dort Gerichte verbreitet, daß die Federal Reserve Bank der Deutschen Reichsbank einen kurzfristigen Kredit von 200 bis 300 Millionen Dollar geben werde. Diese Gerichte werden von offizieller Seite weder bestätigt noch verneint. Die politischen Kreise glauben man, daß entweder die Federal Reserve Bank einen entsprechenden Kredit gewähren oder aber daß führende USA-Banken gemeinsam einen Kreditpakt für Deutschland bilden.

B33-Besprechungen in Basel.

Die Präsidenten der Notenbanken sind zusammen mit dem Präsidenten der B33, am 15. der Jubiläumstag zu dem üblichen Vorbesprechungen zusammengetreten, die jedoch im Einzelnen auf die noch weitere Lage in Berlin am Sonntag nur zwei Stunden dauerten. Für Reichsbankpräsidenten vorher nimmt Geheimrat Bode an der Beratung teil. Ferner ist noch Generaldirektor Reich anwesend. Vantier Weichler wird noch erwartet.

Die Garantien des Reiches.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Darlehens- und Nationalbank.

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird bestimmt:

Die Reichsregierung ist ermächtigt, in Ansehung der Darlehens- und Nationalbank, die durch die Geldfrage in ihrer Liquidität bedroht ist, Garantien zu übernehmen. Die Reichsregierung kann im Falle der Übernahme einer Garantie anordnen, daß Arreste, Zwangsverfügungen und einstweilige Verfügungen gegen das Vermögen der Bank nicht eröffnet werden. Die gleiche Anordnung kann die Reichsregierung für das Vermögen eines persönlich haftenden Gesellschafters der Bank treffen, wenn es im Interesse der Gläubiger der Bank für notwendig erachtet. Eine solche Anordnung bewirkt, daß der persönlich haftende Gesellschafter den gleichen Beschränkungen unterliegt, die in dieser Verordnung über ihren Durchführungsmaßnahmen für die Bank getroffen werden.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Geschäftsführung und Vertretung der Bank, über die Erfüllung von Verbindlichkeiten der Bank, über die Vermögenshältnisse und vermögensrechtlichen Ansprüche der persönlich haftenden Gesellschaftler, Angestellten und Ausschüßersmitglieder gegenüber der Bank sowie die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsmaßnahmen zu erlassen; sie kann für Zwangsmaßnahmen gegen die von ihr erlassenen Vorschriften Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafen oder eine dieser Strafen androhen.

Warum die Danabank die Schalter schloß.

Erklärungen Jakob Goldschmidts. Der Entschluß, die Schalter der Danabank zu schließen, begründete Vantier Jakob Goldschmidt in einer Pressebesprechung. Bei Gesamtabhebungen von Auslandskrediten aus Deutschland von etwa 3 Milliarden Mark seit dem 30. Juni vorigen Jahres habe die Danabank nur etwa 300 Millionen bis eine Milliarde an flüssigen Mitteln verloren.

Es entspringt somit aus der Danabank etwa ein Drittel aller Abhebungen aus Deutschland. Seit Anfang Mai seien der Danabank etwa 2 Milliarden Mark entzogen worden. Die besondere Konzentration der Abhebungen auf die Danabank wurde in erster Linie mit den Vorfällen bei der Nordbank und damit in Verbindung gebracht, daß sich Gerüchte über Bankrottgerüchten insbesondere auf die Danabank konzentriert hätten. Dies habe zu einem

offenen Run auf die Bank geführt. Man habe nichts unversucht gelassen, den jetzigen Schritt zu vermeiden. Angesichts der Verzögerung der ausländischen Kreditlinie für Deutschland und der hierdurch notwendig gewordenen Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank sei es aber unmöglich gewesen, von dieser Seite Hilfe zu bekommen, ebensowenig von anderen Großbankfreisen, da in die Gesamtschuldensituation Deutschlands durch die Entwidlung der letzten Wochen in Mitteldeutschland gezogen worden sei. Es sei eben unmöglich, ohne Herbeiführung einer Krise innerhalb von 5 bis 6 Wochen die Mittel aus dem deutschen Wirtschaftskreis herauszugeben, die man in einem Zeitraum von 14 bis 16 Wochen in ihn wiederwerfen habe. Das Ausland müsse sich sagen, daß man in Deutschland zur Verfügung gestellten kurzfristigen Mittel in Deutschland nicht habe liquide einsetzen können.

Die Auslandsverbindlichkeiten der Danabank betragen heute noch etwa 10 Millionen Mark Rembourskredite und 10 Millionen Mark Nationalbanknoten. Die gesamten fremden Gelder seien von 2070 am 30. Juni auf 1718 Millionen am 30. Juni auf etwa 1,5 Milliarden zurückgegangen. Die Notverordnung der Reichsregierung dürfte geeignet sein, notwendig zu wirken.

Das Publikum und die Danabank.

Die Rückwirkung der Zahlungseinstellung. Nachdem in der Öffentlichkeit durch die amtliche Mitteilung bekannt geworden war, daß die Darlehens- und Nationalbank nicht vollständig die Befähigung, daß die Bankstellen ganz allgemein gefährdet seien. Bei den Berliner Banken vermehren sich im Laufe des Montagvormittags die Abhebungen so stark, daß die Banken sich entschließen mußten, bei größeren Anforderungen

nur einen Teil, durchschnittlich 10 Prozent, auszugeben. Man hofft, daß durch die Garantieverordnung der Reichsregierung bald wieder Veranlassung der Einleger eintritt, so daß die Abhebungen wieder voll geleistet werden können.

Von Großbankfreisen wird darauf hingewiesen, daß die Banken durch aus in der Lage sind, die normalen Geldmittelsbedürfnisse zu befriedigen. Wenn darüber hinaus aber unvermutetweise in größerem Maßstab Abhebungen erfolgten, so sei keine Bank in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden, dieses um so weniger zu einer Zeit, da durch

verschärfte Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank die Banken ohnehin in ihrer Liquidität stark beeinträchtigt würden. Jeder Depositant und jeder Sparfahrschlichter müsse sich vernünftigerweise klarmachen, daß für seine Deposition keine Zinsen verlangen könne, wenn die Bankinstanz diese Deposition in ihren Kasernen zur jederzeitigen Abziehung bereitstellen sollten. Die Unkenntnis des großen Publikums würde also dazu führen, daß die Banken die Auszahlung von Geldern, die nicht notwendig ist, einstellen.

Die Danen ohnehin in ihrer Liquidität stark beeinträchtigt würden. Jeder Depositant und jeder Sparfahrschlichter müsse sich vernünftigerweise klarmachen, daß für seine Deposition keine Zinsen verlangen könne, wenn die Bankinstanz diese Deposition in ihren Kasernen zur jederzeitigen Abziehung bereitstellen sollten. Die Unkenntnis des großen Publikums würde also dazu führen, daß die Banken die Auszahlung von Geldern, die nicht notwendig ist, einstellen.

Das Echo in der Öffentlichkeit.

Beschleunigung zur Danabank. Die Zahlungseinstellung einer der größten deutschen Banken wird natürlich in den Kreisen aller Schichten ausgiebig besprochen. Man spricht nach den Gründen und sucht nach Mitteln, die den Schaden abzuwenden könnten. Dabei kommt die parteipolitische Einstellung sehr stark zum Ausdruck. Der Vorwärts, das Blatt der Sozialdemokratie, macht die Rechte für das ganze Unheil verantwortlich und fordert von der Regierung „alle innen und außenpolitischen Konsequenzen richtiges zu ziehen“. In die Arbeiterkreise richtet er die Mahnung, sich in keine Panikstimmung hineintreiben zu lassen und nicht zu vergessen, daß die Existenz ihrer Betriebe von Krediten abhängig ist.

Die demokratische Sozialistische Zeitung spricht von dem hemmungslosen Treiben der radikalen Parteien, und macht sie für die Panikstimmung verantwortlich. Im übrigen fordert das Blatt „entscheidende Maßnahmen, getragen von starker Entschlossenheit, der langwierigen Forderung“. Das linksdemokratische Berliner Tageblatt bringt in seiner Stellungnahme zum Ausdruck, daß von deutscher verantwortlicher Seite Fehler begangen worden seien. Was jetzt in Deutschland sich abspiele, sei die Tragödie eines Volkes, von dem die Welt dreizehn Jahre lang unangenehm geerdert habe. Die Auslandskredite hätten das deutsche Volk veranlaßt, seine eigene Lage viel zu optimistisch einzuschätzen.

Die Germania, das führende Zentrumblatt, sehr starke Hoffnungen auf die Hilfe des Auslandes. Was Ausland habe die Politik der kurzfristigen Auslandsgeber mitgemacht und sei deshalb nicht unzulässig an der Entwidlung, zu der es nun in Deutschland gekommen sei.

Die volksparteiliche Sozialistische Allgemeine Zeitung sagt, dieser Zusammenbruch sei nicht unvermeidlich gewesen. Aber es habe die Entschlußkraft gefehlt, zur rechten Zeit das Nötigste zu tun. Man müsse dem deutschen Volk klar gemacht werden, daß wir auf lange Zeit hinaus schwere und bittere Notjahre tragen müssen.

Der rechtsliberale Berliner Lokalanzeiger bezeichnet die Krise als „notwendige Folge der Erfüllungspolitik“. Diese folge nicht rechtzeitig erkannt zu haben, sei die politische Schuld der verantwortlichen Kreise.

Jeder muß helfen!

Was man gehofft und erwartet hatte, ist nicht erfolgt; dafür gleich Unverträgliches, das unsere augenblickliche Lage aber für jeden Deutschen bis in den letzten Winkel hinein ohne die geringste noch etwa nützliche Selbsttätigung erkennbar macht: Stützungsaktion des Reiches zugunsten einer unserer größten Banken und Schließung der deutschen Börsen, um eine Massenpanik auf dem Geldmarkt zu verhindern. Das hat sich alles vor kurzem erst auch in Österreich abgespielt und was bei uns gescheh ist ja zum Teil auch durch den Zusammenbruch der Allgemeinen Creditbank in Wien mit verursacht worden zum mindesten stand jener Vorgang zeitlich am Beginn der großen Verstrickungen, die uns Deutschen Milliarden kostete und die uns heute zwingt, unter jeder Bedingung das Ausland um Hilfe zu ersuchen bzw. die uns Angebote anzunehmen.

Das von deutscher Seite alles geschieht, um die Verheerung einer Panik entgegenzuwirken wird, so weit es überhaupt in den Kreisen der deutschen Allgemeinheit liegt, erfüllt die Öffentlichkeit in fast demselben Augenblick, als das Unverträglich bekannt wurde. Es sind freilich nur Maßnahmen, sind Gegenaktionen, deren endgültiger Erfolg eben doch davon abhängt, was in Basel auf der Sitzung der Bank für die Internationalen Zahlungen zwischen den Vertretern der Notenbanken vereinbart wird. Der Österreich ist vor zwei Monaten auf dem letzten Augenblick höchster Not abgeholfen worden; das man Deutschland helfen will, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß man im Ausland der Deutschen Reichsbank beistehen will, als sie auch nicht mehr aus noch ein mußte. Das gleiche geschieht dann noch einmal, als die Reichsbank — unter dem Druck der ausländischen Kredit- und Devisenabgabe in dieselbe Lage zurückgeworfen — nun auf die 200 Millionen-Kredite der Goldschmidtsbank zurückgreifen konnte. Hoffentlich wird die Öffentlichkeit in alternativer Zeit hören, daß nun endlich aus der großen, in London und New York bereits angelegten Kreditlinie die Mittel freigegeben sind; allein schon die für den 16. Juli notwendige Verlängerung des 420-Millionen-Kredits der Notenbanken könnte die ebenso notwendige Veranlassung schaffen.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Man muß, um ein besseres Bild zu gewinnen, aber auch daran denken, weil geradezu phantastische Anforderungen diese in die Milliarden gehenden Kreditentzüge bedeuten. Eines freilich bedeutet sie nicht: daß nun der Geldgeber auch kleinen Formaten, der bei einer Groß-, Mittel oder kleinen Bank Einlagen besitzt, nun etwa von banger Sorge um sein Geld und Gut erfüllt sein mußte. Weit größer als alle diese Forderungen ist das Vermögen der Banken, und nur eine Panik hätte dazu führen, daß aus einer augenblicklichen Verlegenheit bei ihrer entscheidenden Schwertgefahr entständen. Die größte Torheit ist es aber, nun etwa gar von einer „Inflation“ sprechen zu wollen! Immer wieder muß diesen Panikmachern erwidert werden: Gerade das Gegenteil ist der Fall; es ist ein für den wirtschaftlichen Bedarf kaum noch genügender Notennantstand vorhanden. Und erst dann ist es unmöglich, die blühend ansteigenden Forderungen nach Massenanzahlung von Einlagen sofort und reißlos zu befriedigen. Früher, in der unglückseligen Zeit der Inflation, konnte dieser Bedarf einfach durch Neubau von Banknoten „gedeckt“ werden; aber jetzt ist bei derartigen nicht mehr möglich, auch nicht etwa durch eine Notverordnung herbeiführen, weil das Gesetz über die Reichsbank ein Verbot enthält, die bereitwillig, als Teil des Darlehens, bzw. Young-Planens einseitig durch Deutschland nicht abgemindert werden kann.

Bei den übrigen Banken keine Garantien notwendig.

Liquidität der Reichsregierung sichergestellt. Die Notverordnung der Reichsregierung ist nur auf eine sofortige Hilfe für die Danabank beschränkt, weil in den Verhandlungen, die in der Reichsversammlung mit den Vertretern der Banken geführt wurden, von den leitenden Direktoren der übrigen Großbanken ausdrücklich erklärt worden ist, daß eine in dieser Hinsicht Notverordnung für die Einlagen bei diesen Banken nicht notwendig sei. Der Reichsminister hat in den Verhandlungen die Erklärung abgegeben, daß die Liquidität der Reichsregierung absolut gesichert sei.

Italiens gutes Beispiel.

Bericht auf die nächste Reparationsrate. In Erwartung der durch die Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli vorzunehmenden Regelung der Durchzahlung des Hoover-Festjahres hat die italienische Regierung beschlossen, die am 15. Juli fällige Rate der deutschen Reparationen einzupayen. Sie folgt damit ihrem gleichen Beschluß bezüglich der am 1. Juli fälligen Rate. Der Beschluß ist der B33, und den interessierten Regierungen mitgeteilt worden.

Der Stahlhelm-Volkenscheid.

Die Auslegung der Stimmzettel. Der Deutsche Reichsbank und Preussische Staatsbankgelehrte veröffentlicht die Verordnungen des Reichspräsidenten über die Auslegung der Stimmzettel und die Volkenscheid-Landtagsauslösung. Danach sind die Stimmzettel und Stimmkarten in der Zeit vom 24. Juni bis zum 3. August 1931 zu einschließen auszugeben.

Die Garantie der polnischen Westgrenze.

Polnische Stabenfreunde. Die politische Presse hebt mit großer Gemutigkeit die angebliche Tatsache hervor, daß eine der wichtigsten Forderungen, die den Deutschen jetzt in Paris diktiert wurde, die Garantie der polnischen Westgrenze gewesen sei. Im Zusammenhang hiermit ergab sich die polnische Presse in Anwesenheit von Sachverständigen Frankreichs, die für den Grad des Freigehaltensverhältnisses Polens zu Frankreich besonders bezeichnend sind. Man erklärt hierzu, das Schicksal der Westgrenze liege nunmehr offensichtlich in den Händen von Frankreich. Die Stimmung in Berlin wird als verzwweifelt geschildert; man läßt der Schadenfreude die Hand frei. Um unerbittlichen Anlässen gegen Deutschland und die Welt zu machen, hat sich durch geschickte inszenierte Erpressungspolitik nicht einschüchtern zu lassen. Nach Meinung des Volkes habe sich auch England für eine Garantie der polnischen Westgrenze durch Deutschland ausgesprochen.

Das Handwerk unter dem Druck der Notverordnung.

Die Unmöglichkeit der Young-Zahlungen. Der Deutsche Mechanikertag in Zettin hatte zu einer großen öffentlichen Kundgebung eingeladen. Die Veranstaltung nahm eine Entschiedenheit an, in der es u. a. heißt: Durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 sind Handwerker und Handlanger mit neuen untragbaren Steuern belastet worden, die anstatt zur Beseitigung, zu einer katastrophalen Verschlechterung der Wirtschaft führen müssen. Mit Entsetzen muß festgehalten werden, daß die Regierung auf der einen Seite vom Handwerker einen Ablass der Verweigerung, auf der anderen Seite durch die Einführung der Arbeitslosenversicherungbeiträge dem Handwerk weiteres Kapital entzogen wird.

Die Einstellung der Zahlungen nach dem Young-Plan ergibt sich aus der Unmöglichkeit, sie zu leisten. Wir haben erklärt, gebietet und können nicht mehr zahlen. Nach dieser Entschiedenheit wurde der Mechanikertag nach ein Telegramm an den Reichspräsidenten.

Mussolini an die Völker Europas.

Der kommende Winter. Zu der „Saturnus Revue“ befaßt sich Mussolini mit den Notwendigkeiten der Gegenwart und kritisiert außerordentlich scharf die schwachen Methoden von Genf und den Mangel an individueller Charakterstärke bei den Staatsleuten der schicksaligen Europas ist der Zusammenbruch der öffentlichen Kreditanstalt als schwerer Schlag gekommen; bei der Rettung Österreichs habe der Völkervertrag seine Aufgabe nicht vollbracht, daß die vorgeschlagene österreichisch-deutsche Zollvereinbarung ein Gattungs der Verweigerung sei, denn wie kommen sich schon zwei Völker gegenseitig helfen, die beide vor dem Bankrott stehen. Der Vorschlag habe also gar keine Bedeutung.

Mussolini warnt die Völker Europas vor dem kommenden Winter und der bolschewistischen Gefahr, wobei er besonders bezeichnend empfindet, daß deutsche landwirtschaftliche Verbände sich schon zum Kommunismus bekennen haben. Es dürfe keine Seite mehr mit Worten verloren, sondern es müsse sofort und energisch gehandelt werden.

Wenn noch ein Winter des Glubs und der Not über Deutschland und Europa hereinbreche, so sei der größte Teil der Bevölkerung des Volkenscheidens verfallen. Das Jahr 1932 bedeute entweder Untergang oder Fortschritt, entweder Erlösung oder Übergang zum Chaos dieser Zivilisation. Es sei notwendig, daß sich die Welt den unabweisbaren Ernst der augenblicklichen Lage vor Augen halte.

Veranstaltungsverbot in Hamburg. Die Polizeibehörde Hamburg teilt mit, daß auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung sich zum Teil für das hamburgische Staatsgebiet verboten sind.

Agartwünsche zum neuen Wirtschaftsjahr

Der Reichslandbund hat an den Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Wünsche geäußert, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß trotz der Erklärungen des Ministers über die in Aussicht genommene Preisentwässerung nach wie vor wachsende Tendenz zu den Terminierungen für neue Ernte zeigen ebenfalls steigende Tendenz, so daß die größten Schwierigkeiten für die Verwertung der kommenden Ernte geradezu sicher sind.

Der Prozentzins wachsende in Abhängungsmasse, die nach neuerlichen Preisermittlungen erst am 15. August in Kraft treten. Dieser Zinssatz wird ferner die Förderung auf sofortige Wiedererstattung der Einfuhrzölle, auch für Rationen zur Vermeidung des zweifachen bevorstehenden Saisonbruchs gefordert. Das gleiche gelte für Hafer und Safererzeugnisse. Auch für den völlig ungenügenden Verkaufspreis seien Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen. Einleitend der Verordnungen und Verabschiedung

darf nicht auf den Gefahr tragender Kreditverhandlungen im Voraus abgesehen werden. Um die Verordnungen einzuleiten, sollten daher ungenügend Summen aus den Mitteln eingesetzt werden, die bereits jetzt schon im Haushalt zur Verfügung standen, die bereits jetzt schon im Haushalt zur Verfügung stehen, die bereits jetzt schon im Haushalt zur Verfügung stehen, die bereits jetzt schon im Haushalt zur Verfügung stehen.

hinsichtlich der Handelsverträge mit Rumänien und Ungarn gefordert, desgleichen die sofortige Befreiung der Weizen der Reichsregierung in der Frage der Karottenernte. Unverändert ist, daß die Reichsregierung die Erhebung der Weizenzölle auf Erhöhung der Weizenzölle, auch für Rationen zur Vermeidung des zweifachen bevorstehenden Saisonbruchs gefordert. Das gleiche gelte für Hafer und Safererzeugnisse. Auch für den völlig ungenügenden Verkaufspreis seien Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen. Einleitend der Verordnungen und Verabschiedung

des inneren Schweinefleischs. In die Wirtschaftspolitik und die für die Produktion notwendigen faktischen Grundlagen. Die Reichsregierung ist auch nicht zur Behebung dieses Notstandes. Wo diese u. a. die Erhebung der Weizenzölle auf Erhöhung der Weizenzölle, auch für Rationen zur Vermeidung des zweifachen bevorstehenden Saisonbruchs gefordert. Das gleiche gelte für Hafer und Safererzeugnisse. Auch für den völlig ungenügenden Verkaufspreis seien Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen. Einleitend der Verordnungen und Verabschiedung

Politische Rundschau Deutsches Reich

Küchler: Hindenburgs Ende der Woche.
Wie von zutreffender Stelle erklärt wird, sind die bisherigen Dispositionen, die die Küchler des Reichspräsidenten nach Berlin für Ende der Woche vorzulegen, bisher nicht geändert worden.

Kommunisten fordern Einberufung des Reichstages.
Mit Rücksicht auf die katastrophale Zuspitzung der wirtschaftlichen Lage hat die kommunistische Fraktion die Einberufung des Reichstages für den 16. Juli gefordert.

Landesabstimmungsleiter für den Stahlhelmwaffenfeld.
Nach einer Bekanntmachung des preussischen Innenministers wurde der Präsident des Preussischen Staatlichen Landesamtes, Geheimener Beauftragter Dr. Sauer, zum Landesabstimmungsleiter und des Mitglieds des Staatlichen Landesamtes, Vizepräsident Dr. Söpter, zum Stellvertreter des Landesabstimmungsleiters ernannt.

Die Wädgersellen protestieren.
Der Bund der Wädgersellen Deutschlands protestiert in einer scharfen Entschließung gegen die Bestimmungen der letzten Verordnung, durch die das Nachlassverfahren in den Großstädten gelodert werden soll.

Diplomatenverfahren gegen den Staatssekretär Gagnon gefordert.
Von deutschnationaler Seite ist die Einleitung eines Diplomatenverfahrens gegen den Staatssekretär Gagnon wegen seiner Rolle bei der Regenfrühjahrsaktion beantragt worden.

Jugoslawien.
Südslawien außerhalb des Hoover-Planes.
Nachdem bereits von halbamtlicher Seite der Hoover-Plan für Südslawien abgelehnt worden war, erklärte die offizielle 'Kreml', daß auch die Beratungen der am 17. Juli in London beginnenden Konferenz der Sachverständigen für die jugoslawische Regierung unverbindlich seien.

Aus In- und Ausland.
Ahn. Auf Grund des Artikels 125 Absatz 2 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident ab sofort die Maßnahmen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Regierungsbezirks Köln bis auf weiteres verboten.

Währlich-Ordnung. Die Direktion der Währlich-Ordnung unterließ die Kündigung von 2000 Arbeitern und 100 Beamten. Die Kündigung erfolgte alle Abteilungen.

Währungs. Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben die ersten drei Monate des laufenden Rechnungsjahres im politischen Austausch mit einem Nettobetrag von 76,5 Millionen abgeschlossen.

Erzbischof Söderblom gestorben.

Der schwedische Erzbischof Dr. Nathan Söderblom ist in Uppsala gestorben.

Der schwedische Erzbischof Dr. Söderblom hatte sich in der letzten Woche in ein Stockholmer Krankenhaus begeben, und dort war an ihm eine Darmoperation vorgenommen worden. Nach den ärztlichen Berichten verlief diese Operation zufriedenstellend, es kam ein Herzstillstand zu dem allgemeinen Krankheitszustand hinzu, zum Tode führte.

Nachdem Söderblom am 15. Januar 1866 in Uppsala in Schweden geboren und im Jahre 1891 in Uppsala Theologie studierte. Von 1894-1901 war er Bischof der schwedischen Gemeinden in Berlin. Im Jahre 1901 wurde er als Professor der Theologie nach Uppsala berufen. Im Jahre 1912 nahm er einen Ruf als Professor für Religionsgeschichte nach Uppsala an. Doch blieb er dort nur zwei Jahre, dem schon 1914 erfolgte seine Berufung in das höchste schwedische Kirchenamt als Erzbischof von Uppsala.

In dieser Stellung hat er sich während des Krieges, in dem er sich offen zu Deutschland bekannte und eine großzügige Unterstützung einleitete, und nach dem Kriege in mehrfachen Kundgebungen für einen Frieden der Gerechtigkeit, vorwiegend gegen die Forderungen nach einer härteren Friedenspolitik, hervorgetan. In Stockholm organisierte und leitete, ins Leben zu rufen. Im Anbetracht seiner Verdienste um die Annäherung der Völker durch die Kirche und die damit verbundene Förderung der Weltfriedensbewegung, im November 1930 den Nobelpreis für den Weltfrieden verliehen.

„Aufgehoben und angekratzt!“

Die alten Soldaten sind keine Kriegsheer.
In Dresden fand der erste Weltkrieg der deutschen Kavallerie statt, zu dem sich 3000 Teilnehmer aus dem Reich, Vertreter der Reichswehr, Abordnungen aus Ungarn, Schweden und Holland einfinden konnten. Oberstleutnant v. Prentner, an diesem Tag zum ersten Mal in der Kavallerie, hat die Begrüßungsansprache gehalten, in der er die Teilnahme an diesem Tag den unerschütterlichen Glauben an ein zukünftiges freies, glückliches und mächtiges Deutschland mitbrachte. Vor allem blieb er bei den Soldaten, die er in der Kavallerie kennen gelernt hat, in dem er die unvollständige Veranlagung der Kavallerie regimenter unterließ. Der Vorkämpfer des Kampfes gegen die Kavallerie, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen.

Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Den Vorkämpfer, Söderblom, betonte in seiner Schlussansprache, daß es Aufgabe der Kavallerie ist, den Wehrgegnen in das Volk zu tragen. Gerade die alten Soldaten kennen den Krieg zu genau, um Kriegsheer zu sein. Tropfen fordern sie bei einem Mißlingen der Abwehrmaßnahmen das Schwere.

Amtlicher Teil.

Die für die Monate Mai und Juni 1931 zu entrichtenden Anrücken- und Arbeitslosenversicherungsbeträge der Land- und Allgemeinen Ortsrenten für das Reiches Torgau in Torgau sind bis zum 17. Juli 1931 bei der hiesigen Gemeindeparkasse zu zahlen.

Städtisches und Provinziales.

Annaburg, 12. Juli. Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung. Die am Freitag, den 10. Juli, im großen Sitzungssaal des Rathauses abgehaltene öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung wurde gegen 10 Uhr, als die Beschlußfähigkeit der Versammlung festgestellt worden war, durch den Gemeindevorsteher Henze eröffnet. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf den Ausgleich des derzeitigen Fehlbetrags im Haushaltsplan. Die Aufschlagsberechnung hatte der Gemeindevertretung freigelegt, den Ausgleich entweder durch entsprechende Erhöhung der Bürgersteuer oder der Viehsteuer oder einer Erhöhung der Zuschläge zu der Grundbesitzsteuer, zur Gemeindefeuer zum Kapital und Zweigstellensteuer zum Gewerbesteuer herbeizuführen. Der Vorstand hatte sich für die letztere Möglichkeit, also Erhöhung der Realsteuerzuschläge entschieden, und machte der Versammlung einen dementsprechenden Vorschlag, der aber mit überwiegender Mehrheit abgelehnt wurde. Da in einer früheren Sitzung Bier- und Bürgersteuer bereits von der Aufschlagsberechnung, auf dem Wege der Verordnung für einen Ausgleich zu sorgen. Der weitere Vorschlag des Gemeindevorstandes über die Erhebung der Zuschlagsbeträge, soweit sie von der Gemeinde aufzubringen sind, wurde ebenfalls gegen die Stimmen des Gemeindevorstandes abgelehnt, nachdem ein kommunistischer Vertreter zwar den Wert der Berufsfläche anerkannt hat, aber die gesamten Anträge als vom Senate getragen wissen wollte. — Anträge höherer Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung, die eine höhere Einfließen in dem zur Zeit geltenden Tarif vorzuziehen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, daß, wie bisher, die Sozialbeiträge für die Angehörigen der Gemeinde für die 2. Novemberordnung zu erhebenden Anrückensteuer von der Gemeinde für die Angehörigen zu zahlen ist. Der nächste Punkt betraf die Bewilligung der Mittel für eine neu einzurichtende Gehlensstelle. Die Mittel dazu wurden bewilligt. Punkt 5 der Tagesordnung wurde aus besonderen Gründen auf Antrag in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Die R. B. D. Fraktion protestierte gegen diesen Antrag, welcher bei der Abstimmung gegen die Stimmen der R. B. D. angenommen wurde, worauf diese geschloßen den Sitzungssaal verließ. Hierauf fand die Besprechung des 5. Punktes in nichtöffentlicher Sitzung statt.

— **Annaburg, 14. Juli.** Die für gestern Montag den 13. Juli, vorm. 11 Uhr angelegte Zwangsversteigerung des Moller'schen Gutes, welches über 1200 Morgen groß ist, wurde aufgehoben. Die Landeshauptstadt der Provinz Sachsen als Saupfandgläubigerin, hatte schon vorher ihren Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgezogen. Die Zwangsversteigerung wurde aber außerdem noch von der Gemeinde Annaburg, der Mauergrabenbesitzerin, der Firma Kaulenberger, Annaburg, einer Firma aus Verden, wegen eines gelieferteten Brutapparats und Brutmachine und von Dr. Arsch, Jessen betrieben. Nachdem die genannten Gläubiger von der Landeshauptstadt teils durch sofortige bare Zahlung, teils durch Hinterlegung entsprechender Summen beim Gericht befriedigt worden waren, zogen auch diese Gläubiger, soweit sie beim Termin an der Gerichtsstelle zugegen waren, den Antrag auf Zwangsversteigerung zurück. Die Zwangsversteigerung wurde dann vom Gericht aufgehoben.

— **Annaburg, 14. Juli.** (Demonstrationstag der Erwerbslosen). Die Erwerbslosen hatten zu gestern vormittag 11 Uhr zu einer Versammlung nach der Neuen Welt eingeladen. Da gerade Sonntag war, zogen die Erwerbslosen geschlossen nach dem Arbeitsamt auf dem Marktplatz. Die durch Schupo und Landjäger verstärkte Polizei sorgte für Ordnung, so daß keine Zwischenfälle vorgekommen sind.

— **Annaburg.** Ein seltener Franz ging Stern Welt am Sonntag in der Elster an die Angel: eine Wollhandtrappe. Dieselbe ist in unserem Schaufensker zur Ansicht ausgestellt.

Senda, 13. Juli. (Sportunfall). In der vorigen Woche verunglückte ein Arbeiter, der in der hiesigen Arbeiterkolonie wohnt. Das Unglück geschah beim Fußballspiel. Er wurde von einem Spielere zu unglücklich gestreift, daß er sich dabei ein Bein brach. Er wurde dem Krankenhaus in Herzberg zugeführt.

Falkenberg, 13. Juli. (Unfall). Auf dem Turnplatz ereignete sich gestern beim Turnfest ein Unfall. Eine Turnerin sprang aus unbekannter Ursache gegen den Solmen eines Barrens. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte innere Verletzungen fest und ordnete die Überführung ins Krankenhaus an.

MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze	MAGGI'S Suppen	MAGGI'S Fleischbrühe
Originalpackung 100 g für 1,49	1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.	5 Würfel nur 18 Pfg.
Originalpackung 200 g für 2,99	28 verschiedene Sorten	(= 1 Stange)

aber in Qualität unverändert erstklassig

Kösa. (Erschließ durch Verhölud einer Kartoffel) Die einzige Kuh der Geschwister B. hatte beim Tränken eine ganze gefochte Kartoffel verschluckt, die in der Speiseröhre liegen blieb. Trotz sofortiger Hilfe durch den Tierarzt konnte die Kartoffel nicht herausbefördert werden und mußte die Kuh erlöten.

Turnen, Spiel und Sport.

23. Gantturnfest des Elbe-Elster-Turnganges Falkenberg. Falkenberg fand am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen des Elbe-Elster Turnganges D.T. Nahezu die Hälfte aller Gaunangehörigen war nach Falkenberg gekommen, und auch die Einwohnerhaft des Festortes nahm regen Anteil an den Veranstaltungen. Sie hatte dankenswerter Weise 800 Bürger und 300 Massenquartiere zur Verfügung gestellt. Schon in den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends traf ein großer Teil der Turner und Turnerinnen aus allen Teilen des Gaungebietes ein. Bei der Eröffnungsfeier auf dem weitläufigen Festplatz, den die Gemeinde und die Turngemeinschaft Falkenberg unter erheblichen Opfern zweckentsprechend hergerichtet hatten, begrüßte der Vorsitzende des Falkenberger Hauptausführungsausschusses, Otto Schumann die Gäste. Namens der Gemeinde Falkenberg sprach Gemeindevorsteher Hartmann, der dann die Überleitung des Festes an Gauvertreter Otto Stolze übergab. Dieser feierte in seiner kurzen Ansprache die Hochtate der Deutschen Turnerschaft und setzte in kurzen Zügen Ziele und Aufgabe des Gantturnfestes auf. Anschließend nahmen die ersten Wettkämpfe ihren Anfang, die Kinder und Alten maßten ihre Kräfte. Am Abend fanden sich etwa 800 Turner und Turnerinnen in der schönen Falkenberger Kirche zu einer Feierstunde ein. Nach gemeinsamen Lied und einem Vorpruch ertönt Harter Bürger das Wort. Alle Deutschen zur festlichen Bruderhaft zusammenzuführen, so führte er unter anderem aus, müsse die Seelide sein. Die Seele müsse mitdauern und mitdauern im Rhythmus der körperlichen Arbeit; Seele und Körper müssen zusammen schmelzen zur Volksgemein-

schaft, durch die wir allein wieder Herr unserer wirtschaftlichen, feilschen und sittlichen Ate werden können. Gemischter Chor und gemeinsamer Gesang rundeten die stimmungsvolle Feierstunde harmonisch ab. Unmittelbar im Anschluß an die Feierstunde traten etwa 1000 Turner und Turnerinnen zum Fadelzug an, der durch den Ort nach der geräumigen Festhalle marschierte, die allerdings auch kaum anreichte, um die rund 2500 Menschen zu fassen, die sich eingefunden hatten. Gemeindeführer Hartmann übernahm hier die Verantwortung, worauf die Vertreter der 4 Bezirke des Gauzes das turnerische Leben, den Charakter der Landtschaft und die Geschichte ihrer engeren Heimat schilderten. Gauvertreter Stolze betonte, das Turnertum in Heimatruhe und Turnergeschichte wurde. Die turnerische Arbeit der 2000 werde zeigen, was es die D.T. ist und was sie will. Turnersiche Vorführungen und das Festspiel „Anfertigung“ schlossen die Arbeit ab. Am Festsonntag begannen die Wettkämpfe schon frühzeitig. In den Mittagsstunden fand eine Feldbewegung auf dem Denkmalsplatz statt. Dann bewegte sich der Festzug der 2000 Turner und Turnerinnen unterbrochen von Festwagen durch die Stadt. Auf dem Festplatz erwartete sich ein lebhaftes Treiben, von den zahlreichen Zuschauern aufmerksam verfolgt. Die Siegerehrung nahm Gauvertreter Otto Stolze vor, und nach den Schlussworten des Gauvertreters und des 2. freisprechenden Manger-Magdeburg fand das Fest, das größte das der Elbe-Elster-Gau bisher durchgeführt hat, sein Ende. Nach der uns vorliegenden Siegerliste lebten aus unserem Orte folgende Turner und Turnerinnen als Sieger heim: Volkstümlicher Dreikampf der Älteren über 40 Jahre: 4. Otto Lange (51 Punkte); Volkstümlicher Dreikampf der Älteren 30—39 Jahre: 2. Theodor Schulte (59 Punkte); Vierkampf der Turner: 10. Erwin Dürschmidt (69 Punkte), 19. Erwin Kronhage (60 Punkte), 20. Otto Wille (59 Punkte), 23. Georg Kofel (55 Punkte); Gemischter Siebenkampf der Jugend (15—18 Jahre): 2. Werner Jäger (136 Punkte); Neunkampf der Turnerinnen: 5. Herta Waldbel (160 Punkte); Siebenkampf der Turnerinnen: 8. Marie Böschel (113 Punkte), 18. Charlotte Andt (101 Punkte), 20. Margarete Wiente (99 Punkte). Im 4x75 Meter-Lauf der Turnerinnen

wurde Annaburg 3. in 46 Sek., im 4x100 Meter-Lauf der Turner (3-Beirer) 3. Annaburg in 51 Sek.

* Preisnotierungen für Eier. Festpreisfest von der amtlichen Berliner Eiernotierungs-Kommission A. Deutsche Eier: 1. Preis für vollgefüllte Gelermpel über 60 Gramm 9,25, über 60 Gramm 8,50, über 53 Gramm 7,75, über 48 Gramm 6,75. 2. Preis für Eier über 53 Gramm 7,50, 3. Eier zweiter Sorte 5,50 bis 7,50. 4. Ausortierte kleine und Schmalzeier 5,75. — B. Ausländische Eier: 1. Samen und Schanden 18er 9,75, 17er 9, 15,5 bis 16er 8, 14er 7er 8,50, 15,5—16er 7,50—7,75. 2. Sollen: über 68 Gramm 10, 60—62 Gramm 8,50—8,75, 57—58 Gramm 8,25, 3. Humänen 6,25—6,75, Ungarn und Zingolanden 6,50—7, 4. Russen, große 6,50—6,75, normale 6,25, 5. Abnehmende 5,50 bis 6, 6. Kleine, Mittel-, Schmalzeier 5—5,50. Die Preise beziehen sich in Reichspennia je Stück.

Der Haushalt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Ernährungsprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je, auskommen mit den vorhandenen Mitteln. Als mehr Freunde erweisen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Wurze, Suppen und Fleischbrühen). Die Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Bräunung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme. Man fettet sich auch nach dem Sonnenbaden, um die Haut zu erweichen und sie gegen die Wirkung der Sonne zu schützen. Man fettet sich auch nach dem Sonnenbaden mit Glycerin, Sonnenbrandwund-Salbe, Creme oder Öl.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh, abends die Zähne mit der bewährten erfrischenden Zahnpasta. Man fettet sich auch nach dem Sonnenbaden mit Glycerin, Sonnenbrandwund-Salbe, Creme oder Öl.

Für die uns zu unserer Vermählung in so lieber Weise erwiesene Aufmerksamkeit danken wir zugleich im Namen unserer Mutter recht herzlich.

Arthur Danneberg u. Frau
Ida geb. Schmidt.
Wittenberg — 12. Juli 1931 — Annaburg

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Karl Scheer und Frau
Emma geb. Bachmann.
Naundorf, den 13. Juli 1931.

Verein selbst. Handwerker und Gewerbetreibender von Annaburg und Umgegend.
Am Donnerstag, den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof „Stadt Berlin“ eine **Versammlung** statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

Empfehle laufend **prima Hammelfleisch** R. Lohmann.
Junge Enten gute Bruteier verkauft Adertstr. 22.
Ba. Guertohl 2 Pfd. nur 25 Pf.
Neue saure Gurken 5 Stück nur 25 Pf.
Ia fettrückige **Matjesheringe**
Neue Kartoffeln 2 Pfd. nur 15 Pf.
empfehlen **J. G. Fritzsche.**
Zum Einmachen! **Opekta** in großen u. klein. Gläsern empfiehlt **Th. Schunke,** Inhab.: Frieda Schunke.

Billige **Damenfahrräder** mit Freilauf 60 W. empfiehlt **Annaburger Fahrrad-Zentrale** Marta Stein.
Neue Kartoffeln, 2 Pfd. nur 15 Pf. empfiehlt **Th. Schunke,** Inhab.: Frieda Schunke.
Restlos zufrieden wird Ihre Wäsche ausgereinigt auf meiner **elektrischen Wäschereelle** **L. Hofmann.**
Bestellungen auf **Britetts** werden jederzeit entgegen genommen. **Frieda Schunke.**

Cigaretten der Serie „Stadtgespräch“

sind mit dem **Begriff der höchsten Leistung** untrennbar verbunden, da zur Herstellung nur **gesunde, reife Tabake**, die Qualität besitzen, Verwendung fanden. **Stadtgespräch**-Cigaretten werden stets gleichbleibend feines Aroma aufweisen und dies Moment ist die Grundlage bei der Wahl dieser **Cigaretten zur Hausmarke!** Der Mann des feinen Geschmacks wählt das **Fachgeschäft**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Louis Hofmann.

Rechnungen
Besuchskarten
Quittungen
Gratulationskarten
Briefbogen m. Firma
Mitteltungen
Briefumschläge
Plakate
Postkarten :: Avisa
Programme usw.

Buchdruckerarbeiten jeder Art
liefert in sauberer geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert

Buchdruckerei H. Steinbeiss
Annaburg :: Fernruf 224

Sämtl. Reparaturen an:
Fahrrädern, Nähmaschinen, Kraftfahrzeugen, Radio-Apparaten, Sprechapparaten, Sprechmaschinen usw. werden prompt und sauber in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager:
Marken-Fahrräder, Presto, Mars, Seidel & Naumann, Feldhoff usw.
Nähmaschinen, Seidel & Naumann und Phoenix, für den Haushalt und für Gewerbe, verleihtbar u. in Ersatzform
Radio-Apparate, Anlagen und Zubehörteile, Anodenhalter
Sprechmaschinen, Parlophon und Lindström
Platten, von 75 Pf. an, moderne Schläger, Salomonstul, Vieder und Mächtige
Großes Lager sämtlicher Ersatzteile.
Prima Lampen-Karbid frisch eingetroffen.

Herm. Meyer sen.
Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Sämtl. Bedarfsartikel zum Einmachen!

- Hut-, Platten- und Kristallzucker
- Fruchtpressen
- Eischapparate in verschiedenen Größen (komplett und alle Teile einzeln)
- Töpfe zum Marmeladefegen
- Eischögläser in verschiedenen Formen und Größen
- (Deckel und Ringe auch einzeln zu haben)
- Opekta kleine u. große Glas-, u. i. Pulverform
- Cellophan-Papier | verhilfen Schimmelbildung
- Salzpapier |
- Einmachehilfe

J. G. Fritzsche.

Achtung! Landwirte!

Empfehle zu bekannt billigen Preisen:

- Getreide-Säcke
- Kartoffel-Säcke
- Strohsäcke
- Frucht-Säcke
- Quartfadenleinen
- Sehtücher
- Rucksäcke
- Bindschürzen :: Kopftücher

Carl Quehl.

Motorräder billiger!

NSU. Motorfahrrad, bis 25 km-Geschwindigkeit mit elektr. Licht 228.— M.
Passend für ruhige Fahrer

NSU. 200 ccm 600.— M.
NSU. 200 ccm mit elektr. Licht u. Horn 775.— M.
Alle Räder Steuer- und Führerscheinfrei!
Sämtl. Auto- und Motorrad-Reparatur.
Akku-Ladestation für Auto und Radio
Auto-Lohnfahren.

Fritz Rödler, Fernruf 253.
Kaffeefilterpapier „Melitta“ (geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Die Fieberkurve.

Am Abgrund. — Schlechte Ärzte. Abkühlungsfehler. Noch liegen wir mitten im reißenden Strom der Dinge...

Alte Ärzte wissen, daß bei einem Kranken auch die besten Heilmittel vertragen können, wenn man ihn nicht...

reichen, in dem auch die Verwendung der Hoover-Ersparnisse allein für wirtschaftlich-finanzielle Zwecke...

Man schaukeln! — Man schaukeln! — Man schaukeln! — Man schaukeln! — Man schaukeln!

„Deutsche und Kommunisten müssen raus!“

Schwere Ausgrenzungen gegen Deutsche in Kattowitz. Im Anschluß an eine Abzug der Aufständischen...

Ein nettes Vertrauensverhältnis.

Zu den Ereignissen in Kattowitz wird von zuverlässiger Stelle darauf hingewiesen, daß auch hiermit der Beweis...

Was Kriegsgefangenschaft lehrte.

Ein Omerkaner ehemaliger Kriegsgefangener. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener...

Weizenvermahlungszwang 97 Prozent.

Für das ganze Wirtschaftsjahr. In einer Besprechung der beteiligten Wirtschaftskreise...

Befestungen in der hannoverschen Provinzialverwaltung.

Eine Erklärung des Landesdirektors. Vom Landesdirektorium Hannover wird mitgeteilt, daß schon seit längerer Zeit der Verzicht...

Rußland belohnt reuige Sünder.

Zum Tode verurteilt und dann mit dem Leninorden ausgezeichnet. Das Präsidium des Volkskommissariats der Sowjetunion...

Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg. 48. Fortsetzung. Er hob den Kopf. Jeder Gedanke an sie war...

„Ein bißchen teuer ist Tolly ja, lieber Herr von Stettenheim. Mein alter Herr schrieb mir einen teufflichen Brief...

17. Kapitel.

Sigrid hatte in Leipzig ein Konzert gegeben. Wie überall, hatte sie auch hier einen ungeheuren Erfolg.

Er hatte es ja gewußt. Die Erfolge, die er mit dieser Schülerin erzielte, schloffen seinen Vorberzant. Tourneen...

(Fortsetzung folgt.)

